



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

9. Ein Capucinnerin deß dritten Ordens wird von Kopff- und Augen-Schmertzen befreyet/ nachdem sie den fünffachen Stand deß H. Jgnatii mit 5. Vatter unser/ und 5. Ave Maria verehret.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Ein Capucinerin des dritten Ordens
wird von Kopff- und Augen Schmerzen
betrachtet.

Angela Maria, Viti Passari wehland Ehege-
mahl/ ject aber den Capucinerin dritten
Ordens beygesellet/ ihres Alters 67. Jahr/ er-
littte grossen Schmerzen des Hauptes; und
waren solche nicht allein der Scheitel/ die sie
sonderbar eingenommen/ sehr beschwärtlich/
sonder nahmen auch das rechte Aug/ so sie mit
unleydentlichen Wehthumb erfüllet/ so grau-
samlich her/ daß sie die Angelam, als die so grosse
Qual anderst nicht wußte zuertragen/ Verblä-
gerich gemacht/ und zugleich drey ganze Monath
bey Tag und Nacht ihr alle Ruhe benommen.

In diesem schmerzhaften Zustand wurde
sie von ihres Bruders Tochter besucht/ welche
aus herglichen Mitleiden gegen ihrer Baasen/
da sie gesehen/ daß alle andere Hülf uner-
sprießlich/ ihr einen höheren und glücklicheren
Anschlag gegeben/ sie solle nemlich umb des S.
Ignatii Fürbitt sich bewerben/ und ihm zu Eh-
ren/ fünf Vatter Unser/ und fünf Ave Maria
betten. Die Krancke ließe ihr solche Andacht
gefallen/ welche / wie glaublich/ die Pasqualis
von einem auß der Gesellschaft Jesu erlernet/
dann bekandt ist/ daß an vielen Orthen in Si-
cilia bey den Inwohnern dieser Brauch beob-
achtet werde (dann sie selbigen ganzen Mo-
nath wie einen Feyerabend seines Festes/ mit
Besuchung seines Altars zubringen) diese
Zahl in ihrem Gebett halten/ darbey zu ge-
denken

Von dem H. Ignatii Wunderzeichen. 315

denken des fünffachen Stands/ so der Heil. Ignatius in diesem Leben geführet.

Der erste Stand ist/ seiner Bekehrung/ nach verletztem Schenkel/ in dem Beth durch Lesung geistlicher Bücher angefangen: da er/ was er gelesen/ nicht nur gelobt/ sondern nachzufolgen sich entschlossen.

Der andere ware der Buß/ dero er zu Manresa in einer Höl mit strenger Castenung des Leibs abgewartet.

Der dritte/ der Wallfahrt/ da er einen grossen Theil Europæ durchzogen/ und auch in das heilige Land gereiset/ unsers Heylands heiligste Fußstapffen zu verehren.

Der vierdte/ des geistlichen Ordens/ dessen er ein Stifter und Batter gewesen.

Der fünfte/ ist letztlich der Seligkeit/ deren er in dem Himmel ewiglich genießet/ der grossen Heiligen Zahl einverleibet.

Daß aber gedachte Andachts-Übung ihm wohlgefällig/ hat es die Erfahrung bewiesen: dann die des H. Ignatii Ehr ergebene nie ohne Frucht/ zu was Zeit des Jahrs es immer geschehe/ selbige für die Hand nehmen: welches auch dieser Francken Persohn nicht mißlungen. Dann kaum hatte sie die Zahl der Gebetter erfüllet/ und mit sonderer Inbrunst dem H. Ignatio aufgeopfert/ daß er die Krankheit so weit wolle linderen/ daß sie wenigst so viel vermöchte/ hinführan in die Kirchen zu gehen/ und dem H. Meß-Opfer mit anderen Glaubigen bezuwohnen/ hat sie alsobald sich von allen Schmerzen frey befunden/

den/ und iff von selber Zeit an niemahl von selbigen im wenigsten angefochten worden. Nach diesem Verlauff ware die gottselige Frau nicht vergnüget/ auff einmahl sich gegen ihren Heylmacher nach aller Möglichkeit danckbar zu erzeigen/ und so grosse Wolthat/ als ein Antrieb des H. Ignatii Ehr aufzubreiten/ aller Orthen mit grossen Lob-Sprüchen aufgeruffen; sondern sie besuchte auch embsig andere Kranken/ und ermunterte selbige zu einem herzlichen Vertrauen auff den H. Ignatium/ als welcher unfehlbar allen Kranckheiten aufbiethe; und zum Beweis ihrer Wort/ erzählte sie/ was massen sie als ein Benspiel/ von größten Wehtagen sey augenblicklich ledig und loß worden.

X.

Ein Frau in Kindsnöthen empfanget
Hülff von dem H. Ignatio.

Vlta Pasqualis hatte in ihrem gebähren allzeit ein sehr grosse Beschwärnuß/ die sich gemeiniglich bis in die drey Tag mit schwärer Beängstigung erstrecket. Aber zu dieser letzten Zeit/ nemlich den 26. Tag Heumonaths im Jahr 1667. wurde sie von so ungemeinen Schmerzen überfallen/ daß sie ihr die Rechnung gemacht/ sie werde nicht allein viel Tag mit der Leibsfrucht/ sondern auch mit dem Tod zu ringen haben; bevorab weilten auch die Hebamm schlechten Muth hatte/ welche besorgte es würde die Mutter sambr dem Kind das Leben lassen